



## Minenopferhilfe in Kolumbien durch urbanen Gartenbau



*Der FSD-Projektbeauftragte Andrés Jaramillo besucht Jair Rivera, der Opfer einer Landmine wurde (2022)*



## Kontext

Die Folgen jahrzehntelanger interner Konflikte sind auch heute noch in Kolumbien zu spüren. Obwohl das südamerikanische Land bereits vor mehr als 20 Jahren die Ottawa-Konvention zum Verbot von Antipersonenminen ratifiziert hat und zahlreiche Anstrengungen unternommen hat, Gebiete wieder zu sichern, gehört es nach wie vor zu den vermintesten Ländern der Welt. Regelmässig kommt es zu Unfällen, bei denen Zivilisten verstümmelt oder gar getötet werden.

Die nationale Antiminenbehörde zählt mittlerweile mehr als 12'000 Opfer von Antipersonenminen und ähnlichen Explosivkörpern. Die meisten Überlebenden, von denen sich viele einer Amputation unterziehen müssen, haben nach wie vor nur begrenzten Zugang zu medizinischer Versorgung. Das nationale Gesundheitssystem bietet nur grundlegendste Hilfe. Dies erschwert bzw. hält viele Minenopfer davon ab, ihren Lebensunterhalt selbst zu bestreiten, und führt häufig zu sozialer und wirtschaftlicher Marginalisierung.

## Die FSD in Kolumbien

Die FSD ist eine humanitäre Non-Profit-Organisation mit Sitz in Genf. Ziel der FSD ist es, die sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Auswirkungen von Landminen und explosiven Kriegsmunitionsrückständen weltweit zu lindern. Dies geschieht vorrangig durch die Lokalisierung und Neutralisierung dieser Explosivstoffe, der Durchführung von Kampagnen zur Risikoauflärung und der Unterstützung ziviler Opfer. Die FSD beschäftigt derzeit rund 500 Mitarbeiter auf vier Kontinenten und hat seit ihrer Gründung 1997 in mehr als 30 Ländern gearbeitet. Seit 2016 berät und betreut ein Team von FSD-Fachleuten die kolumbianische Behörde für Minenräumung. Die Organisation beteiligte sich 2017 an der Ausarbeitung eines Gesetzes zur Verringerung der Umweltauswirkungen von humanitären Minenräumaktionen. Dadurch soll vor allem der Amazonas vor den möglichen negativen Auswirkungen geschützt werden. Im Jahr 2022 hat die FSD in Kolumbien ein Projekt zur Opferhilfe initiiert, das Überlebende von Unfällen dieser Art langfristig unterstützt. In anderen Projekten hat sich der Ansatz bereits erwiesen, Überlebenden durch lokale Unternehmensinitiativen eine Existenzgrundlage zu bieten. So können sich die Opfer wieder eingliedern und aktiv am sozialen und wirtschaftlichen Leben ihrer lokalen Gemeinschaft teilnehmen.



*Ismaelina Burbano ist froh, ihre Familie wieder unterstützen zu können (2022)*

## Hilfe für Minenopfer

Die Opferhilfe ist eine der fünf Säulen der Minenräumung und umfasst die medizinische Versorgung, Rehabilitation und Wiedereingliederung. Das kolumbianische System ist komplex und chronisch unterfinanziert. Viele Überlebende sind nicht in der Lage, sich in dem komplizierten Prozess zurechtzufinden und erhalten so die dringend benötigte Unterstützung nicht. Die FSD hilft, diese Lücke zu schliessen, indem sie Rechtsbeistand und nachhaltige Unterstützung zum Selbsterhalt bietet.

## Hilfe zur Selbsthilfe: Urbaner Gartenbau

Medizinische Soforthilfe ist für alle Minenopfer unerlässlich und wird von den lokalen Gesundheitseinrichtungen und spezialisierten Wohltätigkeitsorganisationen geleistet. In der darauffolgenden Phase greift die FSD ein. Sie übermittelt den Überlebenden Fähigkeiten und Möglichkeiten, um in kleinen Unternehmensinitiativen ein Einkommen zu erzielen. In diesem Projekt geschieht dies durch Gemüse- und Kräuternanbau in hydroponischen Nährstoffbehältern. In der nationalen Datenbank werden Überlebende identifiziert, die in Bogotá wohnhaft sind. Bei der Auswahl werden Faktoren wie Alter, wirtschaftliche Lage, Stellung innerhalb der Familie und Standort berücksichtigt. Eine wichtige Voraussetzung ist, dass die potenziell Begünstigten in ihrem Zuhause über einen geeigneten Aussenbereich verfügen, in dem das Projekt durchgeführt werden kann.

Die Gartenstationen werden dem verfügbaren Platz und den jeweiligen Bedürfnissen angepasst und von unseren Teammitgliedern installiert. Geeignete Produkte für die lokalen Märkte und Restaurants werden ermittelt, ebenso wie die benötigten Mengen, die voraussichtlichen Lieferzeiten wie auch die Aufmachung (roh, verarbeitet, verpackt usw.). Bei Transport, Verarbeitung und Vertrieb der Produkte können FSD-Mitarbeiter nach Bedarf helfen. Des Weiteren werden die Teilnehmer in Sachen Buchhaltung und Management geschult. Für jede Person werden individuelle Unterstützungspläne erstellt, die mit den lokalen und nationalen Behörden ausgetauscht und erörtert werden.

Jair Rivera (er ist auf dem Deckblatt zu sehen) wurde als geeigneter Projektteilnehmer identifiziert. Bei einem Landminenunfall hat er beide Hände verloren. Er stammt ursprünglich aus der Region Tolima, wo er ein kleines Stück Land besass, auf dem er Quinoa und Maniok zur Herstellung von Mehl anbaute. Aufgrund seiner Verletzungen zog er nach Bogotá, da er nicht mehr in der Lage war, seinen Lebensunterhalt als Landwirt zu bestreiten. Die FSD hat für ihn ein Gartensystem gebaut, das den Dimensionen seines Balkons angepasst wurde, und ihn bei der Aufnahme seiner Produktion unterstützt. Diese Tätigkeit stellt für Jair eine nachhaltige Einkommensquelle dar, die mit seiner Einschränkung vereinbar ist und zu seiner Integration in das sozioökonomische Leben seines Viertels beiträgt.



*Auf Jairs Balkon wurden bereits Gartenstationen von Andrés eingerichtet (2022)*

## Rechtshilfe

Die FSD hat eine Kampagne gestartet, um Betroffene über die mögliche Unterstützung aufzuklären, die ihnen laut dem kolumbianischen Opferhilfegesetz zusteht. In enger Absprache mit den Überlebenden werden informative Treffen mit Familienangehörigen organisiert, damit eine vollständige Einbeziehung und Beteiligung aller Involvierten gewährleistet werden kann. Parallel dazu ermutigt die FSD die Geschädigten, sich in der Datenbank der nationalen Behörde für Minenräumung zu registrieren. Dies hat bereits in einigen Fällen zur Bereitstellung von weiteren Hilfsmitteln bzw. -leistungen geführt.

## Methodik

Der Schlüssel zum Erfolg eines jeden Programms zur Opferhilfe ist ein integrativer Charakter in der gesamten Vorgehensweise. Nur mit voller Beteiligung der Begünstigten an allen Entscheidungen kann Selbstbestimmung und Vertrauen geschaffen werden. Eine mangelhafte Zusammenarbeit kann zu indirekten Schäden und weiteren Schwierigkeiten führen. Alle Aktivitäten werden in Abstimmung mit der nationalen Antiminenbehörde und dem kolumbianischen Hochkommissar für Frieden durchgeführt. Bei diesem Projekt arbeitet die FSD zudem im Rahmen einer Absichtserklärung mit der Einheit für Opferhilfe der kolumbianischen Regierung zusammen.

## Aktueller Stand des Projekts

Die FSD hat bisher 10 Personen (Stand: November 2022) in der Region Bogotá unterstützt und wird weitere Hilfestellung leisten, so lange es die fortlaufende Finanzierung erlaubt. Es besteht die Hoffnung, dass in den ländlichen Gebieten, in denen die meisten Minenopfer zu beklagen sind, ein ähnliches Projekt gestartet werden kann. Die staatlichen Unterstützungsmechanismen, die das Opfergesetz vorsieht, sind in diesen abgelegenen Gebieten noch unzugänglicher als in Städten.



*Die ersten Resultate sind bereits zu sehen  
(2022)*

## Dauer und Kosten

Das aktuelle Programm läuft seit sechs Monaten mit einem Budget von 35'000 CHF und trägt buchstäblich bereits die ersten Früchte. Die Unterstützung von mindestens 5 weiteren Personen ist derzeit geplant. Mit 2'000 CHF kann ein komplettes Hilfspaket bereitgestellt werden, das für die Identifizierung, die Bereitstellung und Installation des Materials wie auch 12 Monaten Schulung und kontinuierlichen Besuchen unseres Teams reicht. Ein zusätzliches Projektjahr würde es der FSD ermöglichen, 40 weitere Überlebende zu unterstützen, was einem Budget von etwa 80'000 CHF entspräche.

In späteren Projektphasen sollen auch die Wohnungen der Überlebenden angepasst werden, damit sie selbst kochen und mehr zum häuslichen Leben beitragen können (beispielsweise durch das Absenken von Arbeitsflächen in der Küche oder die Bereitstellung von Rampen und angepassten Armaturen).

Die FSD wird auch mit lokalen Behörden zusammenarbeiten, um die Bereitstellung von zusätzlichen Hilfsmitteln, wie etwa Rollstühlen oder Prothesen, zu ermöglichen und medizinische Analysen durchzuführen. Eine vollständige Beurteilung und Anpassung einer Unterschenkel- oder Armprothese kann beispielsweise für 5'000 CHF durchgeführt werden. Die Anpassung des Wohnraums eines Rollstuhlfahrers kann in manchen Fällen für weniger als 2'000 CHF durchgeführt werden. Eine einfache medizinische Konsultation in ländlichen Gebieten kostet etwa 200 CHF (Transport und Unterbringung).